



Die Reihe *schwabe reflexe* – Neues entdecken, Aktuelles verstehen, Bewährtes erhalten

Von David Marc Hoffmann, Mitglied der Verlagsleitung Schwabe

Seit zwei Jahren erscheint die neue geisteswissenschaftliche Reihe *schwabe reflexe*. Die bunten Taschenbücher stechen schon aus der Ferne ins Auge und wecken Neugierde. Genau das sollen sie auch tun, denn es gibt in dieser Reihe vieles neu- und manches wiederzuentdecken.

Schwabe ist im Buchhandel und in der Öffentlichkeit weitgehend als akademischer Verlag bekannt, in Basel wurde unser Verlag sogar schon als inoffizielle «Basel University Press» bezeichnet (freilich auf unabhängiger, privatwirtschaftlicher Basis und nicht, wie in angelsächsischen Ländern, finanziert von der jeweiligen Universität). Diesen wissenschaftlichen Ruf pflegen wir auch mit grosser Sorgfalt; sowohl Autoren und Herausgeber sollen sich fast blind auf die Qualität unseres Verlagsprogramms verlassen können. Die Kehrseite dieses hehren Rufs ist freilich, dass wir mit unserem Programm, so interessant die einzelnen Titel auch sein mögen, in allgemeinen Buchhandlungen wenig präsent sind und das allgemein interessierte Publikum nicht immer erreichen. Dabei sind durchaus nicht alle Titel unseres Programms hochwissenschaftliche Fachbücher, einige sind auch qualitätsvolle Sachbücher, die sich an ein breiteres Publikum richten. Für diesen Bedarf und auch um erfolgreiche vergriffene Titel besser zugänglich zu machen, haben wir vor zwei Jahren die Reihe *schwabe reflexe* begründet.

Originalpublikationen und Klassiker in attraktiver Aufmachung

Die *reflexe* vereinen Originalpublikationen zu aktuellen Themen der Wissenschaft und Gesellschaft und Neuauflagen wegweisender Werke der Kulturgeschichte. Für die attraktive Umschlaggestaltung konnte die renommierte

Buchgrafikerin Heike Ossenkop gewonnen werden. Den Auftakt machte 2009 der scharfsinnige und -züngige Berner Physiker, Philosoph und Wissenschaftsjournalist Eduard Kaeser mit «Pop Science, Essays zur Wissenschaftskultur». Kaeser knüpft sich hier den Eventcharakter und das Sich-Selbst-In-Szene-Setzen der Wissenschaft vor, eben die Pop Science, die eine Verschiebung von der Aufklärung hin zur Unterhaltung markiert. Der Auftakt gelang, Kaesers Buch, das neben der Printversion auch als E-Book ausgeliefert wird, wurde mit grosser Aufmerksamkeit aufgenommen, und kurz nach Erscheinen von «Pop Science» wurde der Autor mit dem «Spezialpreis für Essayistik» der Stadt Bern ausgezeichnet. Gleichzeitig mit Kaesers Originalpublikation haben wir in den *reflexen* auch zwei Klassiker neu aufgelegt: Carl Jacob Burckhardts «Ein Vormittag beim Buchhändler» und seine «Erinnerungen an Rilke und Hofmannsthal» sowie Heinrich Wölfflins kunsthistorisches Standardwerk «Renaissance und Barock». Beide Autoren sind in den 1940er Jahren in der «Sammlung Klosterberg» des Schwabe Verlags erschienen.

Seither legen wir mit jedem Frühjahrs- und Herbstprogramm neue *reflexe*-Titel vor, Nachdrucke von Standardwerken wie dem Zarathustra-Kommentar von Annemarie Pieper oder die Kierkegaard-Biographie von Johannes Hohlenberg, Neuentdeckungen wie die deutsch-englische Ausgabe der «Galgenlieder» Morgensterns, Originalpublikationen wie Wolfgang Rothers Bücher über Verbrechen, Folter, Todesstrafe oder Ludger Lütkehaus' philosophisch-biographische Nietzsche-Erzählung «Die Heimholung». Greifen Sie zu den attraktiven *reflexe*-Bändchen und lassen Sie sich überraschen! Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen einige Ausgaben näher vorstellen.



schwabe reflexe 4

Paracelsus.

Werke. Studienausgabe in fünf Bänden

Besorgt von Will-Erich Peuckert

2010. LVI, 2450 Seiten, 34 Abbildungen.

Broschiert im Schuber.

sFr. 98.- / € (D) 68.80 / € (A) 70.80

ISBN 978-3-7965-2610-7

Band I: Medizinische Schriften I

Band II: Medizinische Schriften II

Band III: Philosophische Schriften

Band IV: Theologische, religionsphilosophische
und sozialpolitische Schriften

Band V: Pansophische, magische
und gabalische Schriften

schwabe reflexe 4: Paracelsus

Philippus Theophrastus Aureolus Bombastus von Hohenheim, getauft als Theophrastus Bombastus von Hohenheim, genannt Paracelsus, (geboren um 1493 bei Einsiedeln, gestorben 1541 in Salzburg) war Arzt, Alchemist, Astrologe, Mystiker, Lamentheologe und Philosoph.

Das Wissen und Wirken des Paracelsus gilt als überaus umfassend. Er führte in der Renaissance die Behandlung von Krankheiten mit chemischen Mitteln ein, was ihm spektakuläre Heilungserfolge, aber auch erbitterte Gegnerschaft durch etablierte Mediziner und Apotheker eintrug. Paracelsus hinterliess zahlreiche Schriften und Bücher medizinischen, astrologischen, philosophischen und theologischen Inhalts, die grösstenteils erst nach seinem Tode erschienen.

Paracelsus hat die meisten seiner Schriften nicht mehr in Latein, sondern schon in der Sprache des Volkes verfasst. Die deutsche Sprache verdankt ihm fast ebenso viel, wie sie Martin Luther verdankt. In der originalen frühneuhochdeutschen Sprache lässt sich aber Paracelsus heute kaum noch lesen. Die vom grossen Gelehrten und Volkskundler Will-Erich Peuckert betreute fünfbandige Studienausgabe der Werke des Paracelsus in modernem Hochdeutsch hat sich seit ihrem ersten Erscheinen 1965 zum Standardwerk entwickelt. Die Ausgabe umfasst die philosophischen, theologischen und sozialpolitischen sowie die wichtigsten medizinischen Schriften, aber auch die bezüglich ihrer Autorschaft nicht eindeutig zugewiesenen sogenannten pansophischen, magischen und gabalischen Abhandlungen, in denen der nachhaltige Einfluss, den das Denken des Paracelsus auf folgende Generationen, namentlich auf Jakob Böhme und Angelus Silesius, ausgeübt hat, deutlich wird.

Wider die «Kadaveranatomie»

«Die Paracelsischen Schriften stehen im Zusammenhang mit medizinischen, naturkundlichen und theologischen Fragestellungen und Grundüberzeugungen der Zeit. Sie beziehen sich auf Anschauungen der Epoche, auf die der Autor als Zeitgenosse antwortet, indem er sich teilweise mit argumentativer Leidenschaft von ihnen absetzt und seine eigenen Intentionen erläutert. Ein interessantes Beispiel, das sich mit vielen Textstellen belegen lässt, ist etwa seine Stellungnahme zur aufkommenden neuzeitlichen Anatomie, die im anatomischen Atlas des Andreas Vesal ihre grossartige Ausprägung findet. Da Paracelsus den lebendigen menschlichen Körper als in fortwährender Interaktion mit dem Kosmos befindlich begreift, stellt er den Vesalschen Ansatz grundsätzlich in Frage. Er fordert und entwirft – mit ebendiesem Begriff! – eine Anatomie des Lebendigen, welche mit Hilfe eines erweiterten ärztlichen Blicks das unsichtbare Körperinnere des Menschen medizinisch erfassen soll. Man kann nach seiner Überzeugung aus dem Toten keinen wirklichen Aufschluss über das Lebendige erhalten. Polemisch charakterisiert er bisweilen die am Leichnam gewonnenen anatomischen Ergebnisse als «Kadaveranatomie.»»

Gunhild Pörksen, Germanistin, Übersetzerin von Werken des Paracelsus, Vorstandsmitglied der Schweizerischen Paracelsus-Gesellschaft



schwabe reflexe 13
 Johannes Hohlenberg
Søren Kierkegaard.
Eine Biographie

Aus dem Dänischen von Maria Bachmann-Isler.
 Herausgegeben von Theodor Wilhelm Bätischer
 Mit einem Nachwort von Annemarie Pieper.
 2011. 465 Seiten. Broschiert.
 sFr. 28.50 / € (D) 19.90 / € (A) 20.50
 ISBN 978-3-7965-2740-1

schwabe reflexe 13: Kierkegaard

Johannes Hohlenbergs 1940 in Kopenhagen erschienene Studie über Søren Kierkegaard (1813–1855) ist 1949 in deutscher Übersetzung im Schwabe Verlag erschienen und konnte, wie der Herausgeber Theodor Wilhelm Bätischer betonte, «mit Recht als die erste wirkliche Kierkegaard-Biographie» bezeichnet werden.

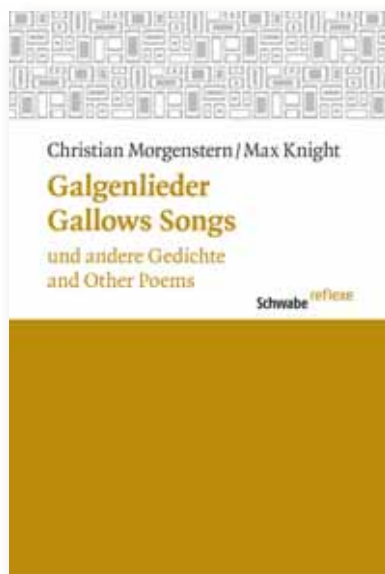
Zwar waren bereits etwas früher einzelne Darstellungen zu Leben und Werk des bedeutendsten Philosophen Dänemarks publiziert worden, zu nennen wären etwa jene von Eduard Geismar (1929) oder Walter Lowrie (1938), doch Hohlenbergs Ansatz, demgemäss gerade das Denken Kierkegaards als des Begründers der Existenzphilosophie am besten über die Beschreibung seiner konkreten Lebensumstände einsichtig gemacht werden könne und es in diesem Fall, nicht wie sonst üblich, wenig sinnvoll sei, die Biographie vor dem Hintergrund irgendeines mehr oder weniger abstrakten philosophiegeschichtlichen Modells zu interpretieren, bewirkte, dass seine Biographie sich bis heute als Standardwerk der Kierkegaard-Forschung zu behaupten vermochte.

Der Autor *Johannes Hohlenberg* (1881–1960) wuchs in Kopenhagen als Sohn eines Pfarrers in einem weltoffenen, humanistisch geprägten Umfeld auf. Neben seinem musikalischen Talent und einer aussergewöhnlichen Begabung für die bildenden Künste (Malerei, Bildhauerei) begann er sich vermehrt dem Schreiben zu widmen. Hohlenberg war eine der prägendsten Figuren der anthroposophischen Bewegung in Skandinavien (von 1923 bis 1931 war er Generalsekretär der anthroposophischen Landesgesellschaft Dänemarks).

Leben als die Offenbarung einer Persönlichkeit

«Hohlenberg beschreibt Kierkegaard weder als Repräsentanten eines bestimmten Denkertyps (etwa als «dänischen Sokrates») noch als typischen Vertreter seiner Generation, sondern spürt den Eigenschaften nach, die Kierkegaard zu diesem einmaligen und einzigartigen Menschen machten, der er war. Hohlenberg nimmt auf diese Weise die Kategorie des Einzelnen, die für Kierkegaard von zentraler Bedeutung war, ernst in der Anwendung auf diesen selber. Dabei kehrt er in verblüffender Manier die in den meisten Biographien gängige Methode, die Eigenheiten eines Menschen als Resultat äusserer Einflüsse und Einwirkungen auf die sich entwickelnde Psyche zu erklären, um. Nicht unter dem Druck vorgegebener Verhältnisse formt sich der Charakter, sondern der sich formende Charakter führt die Verhältnisse geradezu herbei, unter deren Druck er sich in einer bestimmten Weise herausbilden kann. Hohlenberg versucht «dieses Leben als die Offenbarung einer Persönlichkeit zu verstehen, der es gelang, ihr Schicksal nach ihrem Bild zu formen.»

Prof. Dr. Annemarie Pieper in ihrem Nachwort



schwabe reflexe 10

Christian Morgenstern / Max Knight

Galgenlieder und andere Gedichte

Gallows Songs and Other Poems

Deutsch/Englisch

Ausgewählt, übertragen und mit einem Nachwort von Max Knight, herausgegeben sowie mit einem Nachnachwort versehen von Niklaus Peter.

2010. 194 Seiten, 7 Abbildungen. Broschiert.

sFr. 19.50 / € (D) 13.80 / € (A) 14.20

ISBN 978-3-7965-2693-0

schwabe reflexe 10: Morgenstern

Christian Morgensterns Galgenlieder und Palmström-Gedichte gehören zu den Klassikern der humoristischen Lyrik. «Der Lattenzaun» oder «Der Seufzer» etwa zählen in vielen Familien zum festen Bestand dessen, was man auswendig kann.

Weniger bekannt ist, dass diese Gedichte einen Übersetzer gefunden haben, der sie auf kongeniale Weise ins Englische übertragen hat, im zweisprachigen Parallelruck ein doppelter Genuss. Max Knight hat nicht nur für so schwierige Fälle wie «Fisches Nachtgesang» eine souveräne Lösung gefunden, sondern auch Unübersetzbares übersetzt – etwa den «Lämmergeier» resp. das «Geierlamm» in

einen «Chicken Hawk» respektive ein «Hawken Chick» verwandelt. Damit beweist er messerscharf, das doch sein kann, was nicht sein darf.

Im Nachwort schildert Knight selbst, wie er dazu kam, sich an die Übertragung dieser Gedichte zu machen. Und so, wie es bei Morgenstern eine Schildkrötkröte (a Tortoise) gibt, so hier ein Nachnachwort, in dem der Herausgeber die faszinierende Biographie des Übersetzers skizziert, der 1938 als österreichischer Jurist und Schriftsteller über Shanghai nach Kalifornien fliehen musste, wo er sich eine neue Existenz aufbaute und schliesslich Verlagslektor und Übersetzer wurde.

Leseprobe

Der Lattenzaun

Es war einmal ein Lattenzaun, / mit Zwischenraum, hindurchzuschauen. / Ein Architekt, der dieses sah, stand eines Abends plötzlich da – / und nahm den Zwischenraum heraus / und baute draus ein großes Haus. / Der Zaun indessen stand ganz dumm, / mit Latten ohne was herum. / Ein Anblick gräßlich und gemein. / Drum zog ihn der Senat auch ein. / Der Architekt jedoch entfloh / nach Afri- od- Ameriko.

The Picket Fence

There used to be a picket fence / with space to gaze from hence to thence. / An architect who saw this sight / approached it suddenly one night, / removed the spaces from the fence, / and built of them a residence. / The picket fence stood there dumbfounded / with pickets wholly unsurrounded, / a view so naked and obscene, / the Senate had to intervene. / The architect, however, flew / to Afri- or Americoo.

Christian Morgenstern (1871–1914), deutscher Dichter, Schriftsteller, Übersetzer und Mystiker. Zu seinen bekanntesten Gedichtbänden zählen die «Galgenlieder» und «Palmström».

Max Knight (1909–1993), der Übersetzer, wurde als Max Kühnel in Pilsen geboren, wuchs in Wien auf, nach einem Jurastudium Schriftsteller und Journalist. 1938 Flucht über London und Shanghai nach Kalifornien, wo er als Übersetzer und Verlagslektor arbeitete.

Der Herausgeber **Niklaus Peter** (*1956), war Theologiedozent in Basel, Studentenseelsorger in Bern und Verlagsleiter in Zürich, bevor er 2004 als Pfarrer ans Zürcher Fraumünster berufen wurde.